

## 7. Sekundärliteratur

### Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle ( Saale), 1933

Vom T. SP. V. an der Oberrealschule

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Reflexion darauf zu machen, daß ich entweder im Lande noch außer demselben einige andere Dienste, welche es auch seyn mögen, übernehmen könnte. Denn ich halte dieses nunmehr für den letzten Periodum meines Lebens und ist dieses täglich vor meinen Augen, daß ich mich vor allen Dingen zur Ewigkeit zuzubereiten habe. Daher ich auf alle Weise und so viel mir möglich ist, mich alles dessen entschlage, was mich in neue Weiltäufigkeit sehen möchte, hingegen am allermeisten und auch am allerliebsten das thue, was zur Dollendung dessen gehört, so noch billig von mir geschehen soll, und zwar in demjenigen, darinnen ich schon stehe, und worin ich bisher im Segen gearbeitet habe. Dieses lehrt mich die Noth selbst. Denn ob ich gleich bey gegenwärtiger Leibesconstitution, wenn es sonst Gottes Wille wäre, wol noch viele Jahre leben kan, so kan ich doch so viel Arbeit nicht mehr thun, die ich vorhin und noch vor wenig Jahren gethan habe. Daher ich auch sicher schließen kan, daß ich noch viel weniger einige neue und ungewohnte Dienste, und da nicht so genau vorher sehen kan, was dabey zu arbeiten seyn möchte, würde über mich nehmen können. Dazu kömt auch dieses, daß von meiner vorigen Übernehmung in der Arbeit mir ein gewisser affect übrig blieben ist, der mich zwar nicht zu aller Arbeit untüchtig macht, aber doch zu solcher, dazu eine starke Erhebung der Stimme oder auch nur vieles Reden erfordert wird, als welches ich jedesmal bald darauf so empfindsam fühlen kan, daß es seine Zeit haben will, bis sich der Körper wieder davon recolligiret; obgleich sonst, wenn ich mich nur des starcken und vielen Redens enthalte, ich eben keine Krankheit verspüre. Es haben zwar dergleichen affect auch wol andere gehabt, und ist ihnen wieder vergangen, und so kan auch mich Gott wieder davon befreyn, welche Hoffnung ich nicht habe fahren lassen; aber es scheint fast, es sey schwerer um deswillen solches zu hoffen, weil ich nun bey zwey Jahre hin dergleichen mich angreifenden öffentlichen Vortrag immer mehr und mehr unterlassen habe, und dieser affect sich doch nicht geändert hat; der Gebrauch des Brunnens<sup>1)</sup> es auch nicht gehoben.

R. W.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom T. Sp. B. an der Oberrealschule

Ein auch für unsere turnerische Tätigkeit ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wir freuen uns, daß unser 40jähriges Stiftungsfest so gut verlaufen ist. Wir hatten dabei Gelegenheit, mit unseren A. B. A. B. in nähere Verbindung zu treten und ihnen einen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben.

1) Im Jahre 1725 besuchte er von Mai bis September das Bad Röstrik a. d. Elster, wo sein Freund, der regierende Graf Heinrich XXIV. von Reuß, seinen Sitz hatte.



Für das Jahr 1934 stellt sich die neue Vereinsleitung, die aus Runter UI (Vereinsleiter), Reichenbach UII (Turnwart) und Schulz UII (Geschäftsführer) besteht, die Aufgabe, sowohl die Mitgliederzahl, die sich heute auf 42 beläuft, als auch die turnerischen und sportlichen Leistungen noch weiter zu steigern.

H. Schulz, Geschäftsführer.

## Kommilitonen als Denker und Dichter

Dr. Milh. Wintger (1879—1886), *Der Sinn und Zweck des Lebens*. Natürliche Ethik des 20. Jahrhunderts. Stuttgart, Julius Hoffmann. 191 Seiten. Auf Grundlage der positiven Ergebnisse der Naturwissenschaften, der Psychologie, Biologie, Geschichte und Philosophie gelangt der Verfasser, ein Schüler Mundts, in einer von starker Überzeugungskraft getragenen, allgemein verständlichen Sprache zu einer Neubegründung der Ethik der Gemeinschaft, in der letzter Sinn und Zweck jedes Einzel Lebens liegt. Die Tatsache des Todes beweist, daß nicht der Einzelmensch Ziel und Sinn der Schöpfung ist, sondern die überzeitlichkeit der Gattung, der Gemeinschaft in Familie, Volk, Staat, Nation und letzten Endes Menschheit. Unsere sittliche Lebensaufgabe erfüllen wir im Kampf der Eigentriebe mit den Gemeinschaftstrieben, die uns beide in zahlreichen Einzelanlagen unseres Charakters angeboren sind. Das Buch paßt ganz in die Gegenwart auch als geistiger Führer einer reiferen, nach tieferer Lebensgewißheit ringenden Jugend.

Dr. Karl Gandert (1881—1889), „*Unsere Rike*“, Lustspiel nach einer Novelle von F. Rofe. Verlag C. Ludwig Ungelenk, Dresden. — „*Lieber Besuch*“, Lustspiel nach einer Novelle von D. Blüthgen. Verlag C. Ludwig Ungelenk, Dresden. — „*Verschiedene Reise- und Lebensbilder*“, in Zeitschriften erschienen.

Auszug aus dem Lateiner-Jahrbuch 1934.

## 90 Jahre „Coreley“

Am 23./24. September vorigen Jahres feierte der Schülergesangsverein „Coreley“ sein 90jähriges Bestehen. Wenn die Zahl der Jungcorelisten auch nur klein war, so wurde unser Kreis durch die Alten Herren doch recht stattlich. Der Höhepunkt der Jubiläumsfeier war die „Feststunde mit deutschem Singen und Klingen“ am Sonnabend. Die Besprechungen der drei hiesigen Zeitungen zeigen auch, daß sie gut gelang, was wir nicht zuletzt unserem Dirigenten Karl-Heinz Bauch zu verdanken haben. Einen wesentlichen Anteil am Gelingen des Abends hatten auch Walter Germig mit seinen Lautenfolies, Heinz Meßner, der Lieder von J. Brahms und R. Franz sang, und Ulrich